

Albert Biesinger • Helga Kohler-Spiegel

**Woher, wohin,
was ist der Sinn?**







Woher, wohin, was ist der Sinn?

Die großen Themen des Lebens

**Kinder fragen – Forscherinnen
und Forscher antworten**

Herausgegeben von
Albert Biesinger und Helga Kohler-Spiegel

Mit Illustrationen von
Mascha Greune

Kösel

Quellennachweis

Die Geschichte vom barmherzigen Vater, S. 90–92, ist mit freundlicher Genehmigung entnommen aus:

Irmgard Weth, Neukirchener Kinderbibel. Mit Bildern von Kees de Kort, 17. Auflage 2011. © Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn.



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100

Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier

Hello Fat Matt 1,1 liefert Condat, Le Lardin Saint-Lazare, Frankreich.

Copyright © 2011 Kösel-Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlag: fuchs_design, München, unter Verwendung

einer Illustration von Mascha Greune

Druck und Bindung: Mohn Media, Gütersloh

Printed in Germany

ISBN 978-3-466-37016-0

Weitere Informationen zu diesem Buch und unserem

gesamten lieferbaren Programm finden Sie unter

www.koesel.de

Inhalt

- 7 Vorwort
- 10 **Petra Freudenberger-Lötz**
Wie alt ist Gott? Oder: Warum wir so viele Fragen haben!
- 17 **Reinhold Boschki**
Wann hat die Zeit angefangen und wann hört sie wieder auf?
- 26 **Rainer Oberthür**
Warum bin ich auf der Welt? Was ist der Sinn des Lebens?
- 37 **Simone Hiller**
Ist es im Himmel schöner als auf der Erde?
- 47 **Friedrich Schweitzer**
Warum glauben manche Menschen nicht an Gott?
- 56 **Martin Jäggle**
Menschen können so viel lernen, aber was ist das Wichtigste?
- 62 **Albert Biesinger**
Komme ich von Gott – gehe ich zu Gott?



- 72** **Sabine Pemsel-Maier**
Kommt meine Katze in den Himmel?
- 81** **Vreni Merz**
Worauf darf ich stolz sein?
- 89** **Ottmar Fuchs**
Straft Gott böse Menschen?
- 99** **Regina Radlbeck-Ossmann**
Warum haben wir so unterschiedliche Talente?
- 107** **Helga Kohler-Spiegel**
Warum streiten wir uns? Und warum ist es so schwer,
sich zu vertragen?
- 116** **Klaus, Simon und Ruben Kießling**
Woher, wohin, was ist der Sinn der Taufe?
- 125** **Magnus Striet**
Warum werden wir krank?
- 135** **Die Autorinnen und Autoren**



Vorwort

Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Warum leben wir hier auf dieser Erde? Seit es Menschen gibt, denken sie über diese Fragen nach. Die großen griechischen Philosophen haben darüber nachgedacht. Und genauso berühmte Physiker unserer Zeit. Max Planck zum Beispiel, der für seine Forschungen den Nobelpreis bekommen hat, musste eingestehen: »Woher komme ich und wohin gehe ich? Das ist die große, unergründliche Frage, die für jeden von uns gleich lautet. Die Wissenschaft kennt die Antwort nicht.«

Unser Leben hier auf der Erde ist ein großes Geheimnis. Es gibt viele, viele Rätsel, die noch nicht gelöst sind und die unser Leben spannend machen. Niemand hat uns gefragt, ob wir in diese Welt kommen wollen. Auch unsere Eltern wurden von ihren Eltern nicht danach gefragt. Und wir können nichts dagegen tun, dass unser Leben hier auf dieser Erde eines Tages zu Ende gehen wird.



Aber dazwischen ist viel Zeit, um miteinander nachzudenken, zu forschen und nach guten Lösungen zu suchen, die das Leben hier auf unserer Erde besser und schöner machen.

Dieses Buch stellt Antworten vor, aber es gibt keine fertigen Antworten. Die Antwort muss jede Leserin, jeder Leser, jede Denkerin und jeder Denker für sich selbst entdecken. Das ist nämlich das Besondere an den Fragen hier in diesem Buch: Sie hören nie auf. Und: Deine eigene Antwort, die du für dich findest, ist die richtige!

Also: Komm mit uns auf Antwortsuche! Und auch wenn das nicht immer leicht ist – die Freude beim Suchen und Entdecken, beim Nachdenken über unser Leben soll nicht zu kurz kommen. In einem mittelalterlichen Lied hat das ein Dichter so ausgedrückt:

Ich komm', weiß nicht woher,
 Ich bin, ich weiß nicht wer,
 Ich leb', weiß nicht warum,
 Ich sterb' und weiß nicht wann,
 Ich geh', weiß nicht wohin –
 Mich wundert's, dass ich fröhlich bin.

Kinder und Erwachsene können gemeinsam dieses Buch lesen, darüber sprechen und so selbst zu theologischen Forscherinnen und Forschern werden, Kinder sind nämlich oft die besten »Theologen«. Diese Erfahrung haben wir immer wieder gemacht. Uns Erwachsenen scheint oft vieles ganz selbstverständlich. Dabei ist der Anfang der Weisheit, dass man neugierig ist, dass man Fragen stellt und nicht mit der ersten Antwort zufrieden ist. Das können Kinder ganz hervorragend. Davon können wir Erwachsene viel lernen.

Unser erstes Buch »Gibt's Gott?«, in dem wir uns gemeinsam mit vielen anderen Forscherinnen und Forschern auf eine Entdeckungsreise durch die Welt der Religion begeben haben, war ein großer Erfolg und ist von vielen Menschen, Kindern wie Erwachsenen, gelesen worden. Wir wünschen auch diesem Buch »Woher, wohin, was ist der Sinn?« den Weg in die Herzen der Menschen.

Prof. Dr. Albert Biesinger

Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel



PETRA FREUDENBERGER-LÖTZ

Wie alt ist Gott? Oder: Warum wir so viele Fragen haben!

Wer die Welt und sich selbst verstehen will, muss Fragen stellen und nach Antworten suchen.

Das gilt für Kinder wie für Erwachsene. Es gilt für alle Menschen auf der Welt, auch für dich.

Das Spannende daran ist: Wenn du eine Antwort gefunden hast, suchst und forschst du weiter, weil es neue Fragen gibt, die dich interessieren.

Das Fragenstellen und Antwortsuchen hört also nie auf – so lange du neugierig bist und neugierig bleibst.

Mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern habe ich einmal Fragen gesammelt. Alle hatten Zeit, über eigene Fragen nachzudenken und diese aufzuschreiben. Anschließend haben wir einander die Fragen vorgelesen. Wir waren überrascht, wie viele Fragen zusammengekommen waren. Und je mehr Fragen in der Mitte unseres Kreises lagen, desto schneller kamen weitere Fragen hinzu.

Stefanie überlegte daraufhin: »Werde ich immer Antworten auf meine Fragen finden?«

Es wurde ganz still und alle Kinder dachten nach. Es war eine sehr kluge Frage, die Stefanie gestellt hatte. Wir haben uns einige Stunden lang Gedanken gemacht und sind zu spannenden Ergebnissen gekommen. Davon möchte ich jetzt erzählen.

Es gibt ganz unterschiedliche Arten von Fragen

Um Stefanies Frage beantworten zu können, haben wir uns erst einmal alle unsere Fragen angesehen. Dabei haben wir gemerkt, dass Fragen sehr unterschiedlich sein können und wir sie nach verschiedenen Kriterien ordnen können.

Es gab Fragen, die waren leicht zu beantworten, und Fragen, die waren schwer zu beantworten. Es gab Fragen, da konnten wir »richtige« von »falschen« Antworten eindeutig unterscheiden. Und dann gab es wiederum Fragen, die konnten zwar beantwortet werden, aber es gab nicht nur eine richtige Antwort, sondern mehrere gute und zutreffende Antworten. Wir haben darüber nachgedacht und festgestellt: Es gibt Wissensfragen und Glaubensfragen.

Wissensfragen sind Fragen, die eindeutig beantwortet werden können. Die Antwort kann als richtig oder falsch bezeichnet werden. Wissens-



fragen, die die Kinder gestellt hatten, waren zum Beispiel: »Wie heißen die Planeten unseres Sonnensystems?«, »Warum wird das Tote Meer ›tot‹ genannt?«

Wenn du eine Antwort auf eine Wissensfrage finden willst oder wenn du eine Antwort beurteilen willst, kannst du in einem Lexikon oder in einem Fachbuch nachschlagen. Du kannst Experten fragen und im Internet suchen.

Kein Mensch kann in allen Bereichen alle Wissensfragen beantworten. Darum gibt es Experten. Das Wissen über unsere Welt nimmt durch die Forschungen der Experten ständig zu. Aber es kommen immer wieder neue Fragen auf. Und die Wissenschaftler forschen und forschen, um darauf eine Antwort zu finden. Ich denke nicht, dass es einmal eine Zeit geben wird, in der alle Wissensfragen beantwortet sein werden und keine neuen Fragen mehr gefunden werden können.

Auch Glaubensfragen können beantwortet werden. Aber es gibt mehrere Antwortmöglichkeiten. Die Antworten hängen vom Glauben der Menschen ab, die die Antwort geben. Glaubensfragen, die die Kinder aufgeschrieben hatten, waren zum Beispiel: »Wie alt ist Gott und wie alt wird Gott?«, »Was kommt nach dem Tod?«, »Was ist der Sinn des Lebens?« Es kann sein, dass dich eine Glaubensfrage lange begleitet und du deine Antwort immer weiter entwickelst. So ging es auch den Kindern, die diese Fragen gestellt hatten. Wenn du eine Antwort auf eine Glaubensfrage prüfen und beurteilen willst, dann kannst du dich zunächst fragen, ob die Antwort gut begründet ist und ob sie aus deiner Sicht einleuchtend ist.

Übrigens sind die meisten Fragen in diesem Buch Glaubensfragen. Wenn du die Beiträge liest, wirst du sehen, dass die Autorinnen und Autoren oft Geschichten und Beispiele erzählen, um die

Antwort zu begründen. Sie wollen dir helfen, selbst in das Thema hineinzufinden und darüber nachzudenken. Denn bei Glaubensfragen musst du deine *eigene* Antwort finden. Nur du kannst letztlich entscheiden, ob eine Antwort *für dich* richtig ist. Du bist aber nicht auf dich allein gestellt. Es gibt Menschen, mit denen du darüber sprechen kannst. Du kannst überlegen, ob du schon einmal eine Geschichte aus der Bibel gehört hast, die dir bei der Antwort hilft. Du kannst nachforschen, ob es Denker des Glaubens gibt – also Philosophen und Theologen –, die sich zu diesen Fragen schon einmal Gedanken gemacht und Antworten entwickelt haben. Diese Antworten können dich weiterbringen. Vielleicht hast du schon einmal im Religionsunterricht über die Frage nachgedacht. Die Religionen halten Antworten auf Glaubensfragen bereit, die du prüfen kannst.

Wenn du dich viel mit Glaubensfragen befasst, kannst du Experte oder Expertin für Glaubensfragen werden. Die Kinder, über die ich in diesem Beitrag schreibe, fanden die Glaubensfragen besonders spannend, weil jeder durch eigenes Nachdenken Antworten finden, prüfen und weiterentwickeln kann.

Wie Gregor nach einer Antwort sucht

Eine Frage hat uns länger beschäftigt. Es war Gregors Frage: »Wie alt ist Gott und wie alt wird Gott?« Schnell war klar, dass es sich um eine Glaubensfrage handelt. Es gibt also nicht nur *eine* richtige Antwort. Mehrere Antwortmöglichkeiten sind denkbar. Die Antworten hängen davon ab, wie Menschen über Gott denken und was sie von Gott erfahren haben.

Lege dieses Buch einmal kurz zur Seite und überlege für dich, welche Antwort du findest und was du glaubst.

Gregor hat auch zuerst allein überlegt. Doch war er mit seiner Antwort, die er dabei gefunden hat, nicht zufrieden und es fiel ihm schwer, seine Ideen in Worte zu fassen. Wie geht es dir mit deiner Antwort? Bist du zufrieden?

Gregor hat dann seine Mitschülerinnen und Mitschüler befragt. Im Gespräch hat er einige Vorschläge bekommen, wie man eine Antwort auf die Frage finden könnte. Gemeinsam haben wir nach Geschichten aus der Bibel gesucht, die zu seiner Frage passen. Gregor hat ein Bibelvers besonders gefallen. Er steht in der Offenbarung des Johannes, im 10. Kapitel, Vers 6: »Gott lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.« Gregor hat sich überlegt, was »Ewigkeit« wohl bedeuten könnte und wie er sich das Leben Gottes in Ewigkeit vorstellen kann. Ewigkeit, kannst du dir das vorstellen? Wenn du möchtest, schließe einmal die Augen und versuche, dir Ewigkeit vorzustellen.

Jede Antwort ist der Anfang einer neuen Frage

Gregor hat dann als Antwort auf seine Frage formuliert: »Gott lebt nicht so wie wir Menschen, sein Leben ist ein anderes. Ich stelle mir Gott als Geist vor, der in den Herzen der Menschen für immer wohnt. Und die Menschen wohnen nach dem Tod bei Gott. Ich kann mir allerdings nicht richtig vorstellen, dass Gott schon immer da war und immer da sein wird. Darüber muss ich noch weiter nachdenken.«

Gregor hat eine Antwort gefunden, die ihn zufriedenstellte. Vielleicht hast du eine andere Antwort gefunden. Was hältst du von Gregors Antwort? Gregor hat gleichzeitig mit seiner Antwort auch eine neue Frage entwickelt, über die er nachdenken möchte. Vielleicht geht es dir ähnlich. Antworten bringen häufig neue Fragen hervor. Antworten finden und neue Fragen stellen, das kann sehr spannend sein.

Stefanie ist nach einiger Zeit des gemeinsamen Nachdenkens zum Ergebnis gekommen, dass ihr die Frage »Werde ich immer Antworten auf meine Fragen finden?« gar nicht mehr so wichtig ist. Vermutlich lag das daran, dass sie nun weiß, wie sie mit Fragen umgehen und wie sie nach Antworten suchen kann. Den anderen Kindern ging es ähnlich und sie haben festgestellt: Je spannender die Frage war, über die wir uns unterhalten haben, desto neugieriger gingen sie auf die Suche nach Antworten. Darum formulierte Stefanie am Ende ihre Frage neu: »Werde ich immer Fragen haben, die mein Leben spannend machen?« Manuel fragte: »Werde ich immer spannende Fragen finden?« Und Gregor fragte: »Welche Fragen werde ich stellen in meinem Leben und wie werden sich die Fragen verändern?«

Wenn dich Gregors Frage auch interessiert, dann kannst du ein Tagebuch deiner



Fragen und Antworten anlegen. Du wirst sicher immer wieder gerne darin lesen und kannst erkennen, wie sich deine Fragen und Antworten im Laufe deines Lebens verändern.



ZUM WEITERDENKEN UND WEITERFRAGEN:

Zum Abschluss habe ich einen Buchtipp für dich. In dem Buch »Hallo, ist da jemand?« von Jostein Gaarder geht es auch um Fragen und Antworten. Zwei Kinder, die sich auf außergewöhnliche Weise kennengelernt haben (wie das war, verrate ich dir jetzt nicht), rätseln über den Ursprung der Welt und des Lebens und sie stellen auch Fragen nach Gott. Dabei wird deutlich, wie wichtig gute Fragen sind. Mika, einer der beiden, kommt aus einer Gegend, in der es üblich ist, sich zu verneigen, wenn gute Fragen gestellt werden. Man verneigt sich allerdings nur bei guten Fragen, nicht bei guten Antworten. Denn, so Mika: »Eine Antwort ist immer ein Stück des Weges, der hinter dir liegt. Nur eine Frage kann dich weiterführen.«

REINHOLD BOSCHKI



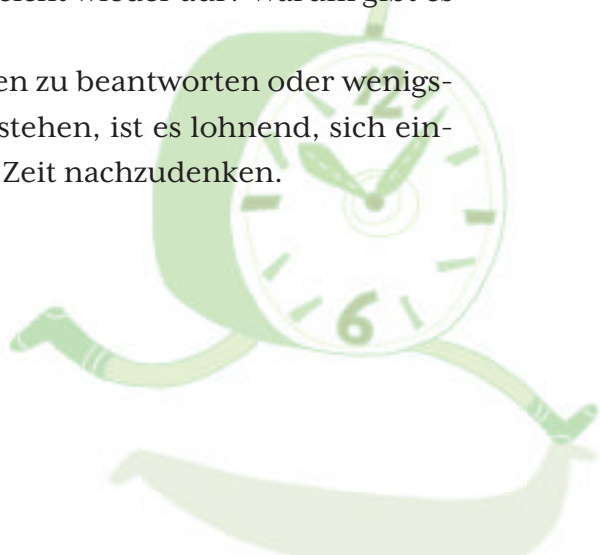
Wann hat die Zeit angefangen und wann hört sie wieder auf?

Die Zeit ist eine sehr seltsame »Sache«: Sie kommt und vergeht, sie tickt in der Uhr und klingelt im Wecker, sie läuft uns davon und manchmal bleibt sie scheinbar stehen. Hin und wieder haben wir Zeit, oft haben wir keine Zeit. Man kann sich Zeit lassen oder es ist höchste Zeit. Es gibt Zeiten der Langeweile und Zeiten im Stress.

Immer wieder sprechen wir über sie oder manchmal sogar mit ihr: »Ach, du liebe Zeit!« »Es ist Zeit, ins Bett zu gehen.« »Ich habe jetzt keine Zeit.« »Du hast die Zeit vergessen.« »Denk an die Zeit.« »So eine blöde Zeit.« »Wenn ich mal Zeit habe ...«

Doch was genau ist die Zeit? Woher kommt sie? Hat die Zeit einmal angefangen und hört sie vielleicht wieder auf? Warum gibt es abgemessene Zeit?

Um solche und andere Zeitfragen zu beantworten oder wenigstens um die Fragen besser zu verstehen, ist es lohnend, sich einmal Zeit zu nehmen und über die Zeit nachzudenken.



Was ist Zeit?

Die Zeit begleitet uns ständig. Selbst wenn wir uns im Dunkeln verstecken oder unter die Bettdecke kriechen, ist sie da. Wir können sie nicht loswerden und sie nicht abschütteln. Im Leben gibt es sehr unterschiedliche Zeiten: Wir kennen Arbeitszeit, Schulzeit, Urlaubszeit, Freizeit, glückliche und traurige, schöne und weniger schöne Zeit. In schönen Momenten wünschen wir uns, dass die Zeit nie vergehen würde oder dass wir die Zeit festhalten könnten.



Zeitforscher sagen: Die Gegenwart ist nur ein ganz, ganz kurzer Augenblick – nur wenige Bruchteile einer Sekunde. Alles andere ist Vergangenheit oder Zukunft.

Wenn wir ein Wort ausgesprochen haben, ist es schon Vergangenheit, das nächste Wort liegt in der Zukunft. Die Millisekunde dazwi-

schen ist die Gegenwart. Die Gegenwart ist also eigentlich gar nicht zu fassen, so klein und flüchtig ist sie.

Unser eigenes Zeitgefühl ist ein bisschen anders: Wir können die Gegenwart genießen, zum Beispiel wenn wir ein schönes Spiel mit anderen spielen, auf einer blühenden Wiese liegen und träumen oder eine tolle Wanderung unternehmen. Dann leben wir ganz in der Gegenwart. Das ist schon komisch: Wenn wir gar nicht an die Zeit denken, nicht über sie nachdenken, nur dann ist die Gegenwart da!

Aber auch die Vergangenheit begleitet uns ständig. Sie ist immerzu da: Wir erinnern uns an das, was früher war, gestern, vor ein paar Tagen, vor Jahren. Unsere Vergangenheit macht uns zu dem, was wir in der Gegenwart, also gerade jetzt, sind.

Und die Zukunft? Auch sie beschäftigt uns ständig: Was mache ich nachher? Was mache ich morgen? Am nächsten Wochenende? In den Ferien? Wenn ich einmal groß bin? Wir Menschen leben in der Zeit, das heißt: Wir leben zwischen der Erinnerung an die Vergangenheit, dem Erleben der Gegenwart und der Hoffnung auf die Zukunft.

Die Zeit vergeht

Aber manchmal haben wir auch Angst vor der Zukunft. Denn die Zukunft ist ungewiss. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt, was in unserem Leben passieren wird. Werde ich in einigen Jahren (noch) glücklich sein? Werde ich meine Freunde behalten? Werden die Menschen, die ich liebe und gerne mag, noch bei mir sein? Wann wird meine eigene Zeit einmal zu Ende sein? Die Zeit meiner Eltern, Geschwister, Freunde?

Diese Angst, dass »die Zeit abgelaufen ist«, die eigene oder die von anderen, also die Angst vor dem Tod, hat jeder Mensch. Sie ist vielleicht die stärkste Angst in unserem Leben. Gut, dass wir sie oft genug vergessen können. Aber manchmal werden wir an diese Angst erinnert. Vor allem dann, wenn ein Mensch stirbt. Doch es gibt auch viele andere Momente, in denen uns bewusst wird, dass wir sterblich sind, dass unser



Leben ein Ende hat. Ein griechischer Schriftsteller mit einem komplizierten Namen, Nikos Kazantzakis, hat einmal gesagt: Bei jedem kleinen Abschied werden wir an den »großen Abschied«, den Tod, erinnert.

Die Zeit von uns Menschen ist begrenzt. Vielen Menschen gibt der Glaube an Gott Mut und Hoffnung, dass mit dem Tod die eigene Zeit nicht einfach vorbei ist, sondern dass Gott »die Zeit in seinen Händen hält«. Gott geht mit uns durch die Zeit, darauf vertrauen gläubige Menschen – und übrigens auch ich, der diese Zeilen schreibt. Gott ist Anfang und Ende unserer Zeit.

Mal »Zeitlupe« machen

Kennst du das Wort »Zeitfenster«? Menschen, die viel zu tun haben, benutzen es häufig. Sie meinen damit einen bestimmten Zeitabschnitt, in dem noch kein Termin in ihrem Kalender steht, ein Zeitabschnitt, der noch frei ist.

Ein »Zeitfenster« haben, das ist, wenn ich darüber nachdenke, ein schönes Wort. Ich stelle mir vor: Wie wäre das, wenn wir durch ein »Zeitfenster« aus der Zeit herausblicken oder in die Zeit hineinschauen könnten. Oder einfach mal aus der Zeit aussteigen!

Sich eine Auszeit nehmen, mal nichts tun, Zeit vertrödeln, Zeit verbummeln. Wir Menschen brauchen solche Zeit, die nicht verplant ist. Ein Zeitfenster ohne Termine. Eine Zeit, in der man die Zeit vergisst. Zeit miteinander verbringt. Zeit füreinander hat. Zeit für sich. Zeit, um ein Fest zu feiern.

»Muße« nannte man solche Zeit früher. Ein großer Philosoph aus dem letzten Jahrhundert, Josef Pieper, sagt sogar: Muße, also



völlig zweckfreie Zeit, ist unbedingt notwendig. Nur so kann der Mensch zu sich selbst finden – und zu Gott.

Ein schönes Geschenk, das man sich gegenseitig zum Geburtstag oder an Weihnachten oder einfach einmal so schenken kann, ist: Zeit. Ich schenke dir einen Tag Zeit mit mir! Oder einen gemeinsamen Kinobesuch, einmal zusammen Pizza essen, einen Stadtbummel machen, ein Eis schlecken, einen Spaziergang zu zweit. Das ist eine erfüllte Zeit, die unser Leben reicher und glücklicher macht. Es ist wichtig, sich ab und zu Zeit zu nehmen.

Das wäre so eine Art »Zeitlupe« im Leben. Wie im Fernsehen: Wenn beim Fußballspiel ein Tor fällt, wird es noch einmal in Zeit-

lupe gezeigt. Die Zeit vergeht dann langsamer, man kann genauer hinsehen. Solche »Zeitlupen« brauchen wir auch in unserem Alltag: langsamer machen, nicht so hektisch durchs Leben gehen, genauer hinschauen, ruhig werden.

Vom Anfang der Zeit

Die Zeit, die wir mit unseren Uhren messen können, hat, so sagen die Weltraumforscher und Physiker, mit dem Urknall begonnen. Dieser »Big Bang«, wie die Wissenschaftler ihn auch nennen, fand vor über 13 Milliarden Jahren statt. Was bei diesem Urknall genau geschah, wissen wir nicht. Nur geknallt hat es ganz sicher nicht, denn im »Nichts« gibt es keinen Schall. Aber wir wissen, dass unmittelbar nach dem Urknall die gesamte Masse und Energie dieser Welt auf einem unvorstellbar kleinen Raum zusammengepresst war. Und seither dehnt sie sich immer weiter aus. Du kannst dir das vorstellen wie die Wucht einer Explosion, die einen Gegenstand auseinanderreißt und die Einzelteile weit fortschleudert. Auf diese Weise haben sich dann die Sonnensysteme und Galaxien, die Sterne und Planeten gebildet. Die Wucht dieser Explosion ganz am Anfang hält immer noch an, und das wird noch viele, viele Milliarden Jahre so weitergehen.

Erst mit dem Urknall ist die Zeit entstanden. Die Physiker sind der Auffassung, dass Raum und Zeit untrennbar zusammengehören. Ohne Raum – keine Zeit! Ohne Zeit – kein Raum!

Ein Raum ohne Zeit ist nicht vorstellbar und das kann es auch gar nicht geben, so jedenfalls meinen die Wissenschaftler.



Und es ist denkbar, dass die Zeit eines fernen Tages auch wieder aufhört.

Doch was war vor dem »Urknall«? Nein, sagen die Physiker, so kann man nicht fragen. Wenn doch mit dem Urknall erst die Zeit entstanden ist, dann gibt es kein »davor«. Der Urknall liegt außerhalb von Raum und Zeit. Das kannst du dir nicht vorstellen? Stimmt – das können wir uns nicht vorstellen. Denn wir Menschen leben hier in Raum und Zeit, und es ist uns unmöglich, über Raum und Zeit hinauszudenken. Ein Junge sagte einmal dazu: »Wenn ich die Ewigkeit denken will, kriege ich einen Kurzschluss im Gehirn.«



UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Albert Biesinger, Helga Kohler-Spiegel

Woher, wohin, was ist der Sinn?

Die großen Fragen des Lebens

Kinder fragen – Forscherinnen und Forscher antworten

Gebundenes Buch, Pappband, 144 Seiten, 16,5 x 24,0 cm

ISBN: 978-3-466-37016-0

Kösel

Erscheinungstermin: November 2011

Wann hat die Zeit angefangen – und wann hört sie wieder auf? Warum bin ich auf der Welt? Wie ist es im Himmel? Warum müssen Menschen sterben? Auf diese und viele andere Fragen antworten bekannte Theologinnen und Theologen: leicht verständlich, pfiffig illustriert und mit vielen guten Anregungen zum Weiterdenken. Ein „sinnvolles“ Geschenk – nicht nur für neugierige Kinder!